

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 52 (1974)
Heft: 10

Artikel: Wer nimmt auf die Hochzeit eine Portion Pilze im Munde mit?
Autor: Jaquenoud, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beschäftigung mit der Mykologie so recht Spass. Was soll ich auch sonst tun? Neidisch mit Instituten und ihren Möglichkeiten kokettieren? Bedauern, dass ich nicht Mikrobiologie studiert habe? Heute freue ich mich, an Pilztagungen teilnehmen zu dürfen, wissenschaftlichen Vorträgen einigermaßen folgen zu können, interessanten Menschen zu begegnen ... soll man mehr wollen?

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, einem neugebackenen Pilzberater einiges Wissen über mikroskopische Handgriffe beizubringen. Und war überrascht, wieviel ich eigentlich wusste. Im gleichen Augenblick war mir bewusst, wie wenig ich im Vergleich zu meinen Schweizer Freunden kann. Früher hätte mich das bedrückt. Heute freue ich mich, meine bescheidenen Kenntnisse weitergeben zu können. Ich erinnerte mich daran, wie sehr ich vor wenigen Jahren in Zurzach beglückt war, in die Wunderwelt der Pilzmikroskopie eingeführt zu werden.

Zu meiner Entschuldigung (brauche ich eine?) sei gesagt, dass ich für meinen Lebensabend noch andere Interessen besitze. Ich reise gern, fotografiere leidenschaftlich gern, lerne Fremdsprachen, beschäftige mich viel mit Musik, wobei ich meine grosse Tonband- und Schallplattensammlung von Tag zu Tag mehr zu schätzen weiss. Habe ich jemals Langeweile? Ich brauche bloss in die lange Reihe der Tonbänder, in die lange Reihe der Pilzliteratur zu greifen, von Moser bis Romagnesi, um den Tag zu kurz zu finden.

Wozu ich dies niederschreibe? Ich bin überzeugt, dass ich nicht allein dastehe, den diese Probleme beschäftigen. Sollten sie auch nur einem einzigen einen Hinweis geben, wie man sich an den kleinen und unscheinbarsten Dingen unbeschwert freuen kann, so haben diese Zeilen ihre Rechtfertigung gefunden.

Ernst Wagner, Gaienhofen

Wer nimmt auf die Hochzeit eine Portion Pilze im Munde mit?

Die geschlechtsreifen Weibchen der Atta-Ameisen, auch Blattschneider-, Pilzzüchter-, Sonnenschirmameisen und Saubas genannt, versorgen sich vor dem Hochzeitsflug mit dem von ihrer Art gezüchteten Schlauchpilz und sammeln ihn in einem besonderen Behälter, der sich allerdings nicht «im» Munde, sondern unmittelbar unterhalb des Mundes befindet. Nach der Begattung graben sie sich eine Brutkammer, die sozusagen den Anfang des neuen «Staates» bildet, und beginnen mit den mitgebrachten Hyphen, die sie mit ihren Exkrementen düngen, eine Pilzkultur, von welcher ihre Nachkommen abhängig sein werden; denn diese Ameisengattung ernährt sich ausschliesslich von Pilzen.

Man könnte meinen, dass diese Ameisen echte «Umweltschützer» sind, da sie sich von Pilzen ernähren, die sie selber züchten. Aber der Schein trügt: Für solche Pilzkulturen benötigen sie nämlich eine Unmenge Blätter; zu diesem Zwecke entlauben sie die Bäume über ganze Gebiete. (Vorkommen in Amerika, besonders intertropisch.)

M. Jaquenoud

Literatur: Knaurs Tierreich in Farben. Insekten: 326–328, 1959. – Brockhaus-Enzyklopädie, 1. Band: 440, 1966. – Silva (35), 1960: 14: Über die Ernährung des Ameisenvolkes. – Ferner Zeitsungsberichte über die Ausstellung einer Kolonie lebender Atta-Ameisen im naturhistorischen Museum Basel, Oktober 1973.